



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

512 (3.11.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106314)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3921.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 512.

Dienstag, 5. November 1905.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. November 1905.

Das Oberkriegsgericht in Karlsruhe

Hat das Urteil erster Instanz gegen die vier Heidelberger Grenadiere noch verschärft. Bei der Beurteilung dieses Spruches wollte man sich, unbeschadet des größten Mitleids mit den Betroffenen, vor allem vor Augen halten, daß das Gericht streng nach dem Wortlaut des Gesetzes geurteilt hat, indem es sich dem vorgeschriebenen Mindestmaß der Strafe möglichst nahe hielt. Wenn das Urteil trotzdem manchem hart erscheinen wird, so tragen Vorfälle daran die Schuld, die der Heidelberger Straftat nur zufällig zeitlich nahe gerückt sind. Insbesondere das Verfahren gegen den Führer Hülsmeyer hat die öffentliche Meinung in Bezug auf die militärische Gerichtsbarkeit unsicher gemacht. Das sollte aber besonnene Leute nicht dazu führen, an dem Urteil von Karlsruhe eine vorläufige Kritik zu üben. Es ist schon recht, hier werden vier Menschenleben nahezu vernichtet. Aber es ist schließlich doch besser, wenn eine beschränkte Anzahl von Menschenleben an eigenen Verschulden zu Grunde geht, als wenn in einem Kriege eine Katastrophe und damit das Verderben über unzählige hereindringt. Soll das deutsche Heer nicht zu einem teuren Spielzeug herabsinken, dann muß die Disziplin als ihr eisernes Band unerschütterlich erhalten werden; Kollisions- und brüchige Stellen können da nicht geduldet werden, falsches Mitleid könnte sich da eines Tages am ganzen Volke bitter rächen. Wenn etwas bei der gerichtlichen Verhandlung bestrebt, so ist es das dabei festgehaltene Verhalten der Unteroffiziere, die, statt wie Peterli ihre Angreifer zu stellen, sich vor den Steinwürfen zurückzogen. Ausschreitungen gegen Untergebene sind ein verabscheuenswürdiges Übel, das mit allen Kräften ausgetrieben werden muß; aber Nachgiebigkeit gegen die Ausschreitungen Untergebener sind auch keine Erscheinung, die man gerade im Heer gern auftauchen sieht.

Steuerpläne.

Es ist dieser Tage aus bester Quelle berichtet worden, auf der Konferenz der Finanzminister hätten die gepflogenen Erwägungen den Entschluß gezeitigt, vor dem Abschluß der neuen Handelsverträge mit neuen Steuerentwürfen an den Reichstag nicht heranzutreten. Ob damit etwas neues gefaßt wird, möchten wir bezweifeln. Es wird weiterhin berichtet, der Staatssekretär des Reichsfinanzamts, Freiherr von Sengel, sei zwar einer stärkeren Heranziehung des Tabaks zur Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches nicht abgeneigt, es scheine aber fraglich, ob er das gesamte Zentrum oder auch nur einen beträchtlichen Teil dieser Partei für eine stärkere Besteuerung des Tabaks gewinnen werde. Wir unterstellen meinen, es sei richtig, die Tabakindustrie nicht mit neuen Steuerprojekten zu beunruhigen. Zwei Gründe sprechen ganz besonders dagegen. Einmal der: die Tabakindustrie beschäftigt eine große Anzahl von Arbeitern, denen die Möglichkeit gegeben ist, mit einem verhältnismäßig geringen Aufwand von Kapital ein Maß von Selbstständigkeit zu erlangen, wie es auch von sozialreformerischer Seite als wünschenswert betrachtet wird. Neben diesem sozialpolitischen Gesichtspunkt beansprucht ein nationalwirtschaftlicher eine besondere Berücksichtigung. Seit einiger Zeit wird von Seiten

amerikanischer Truffbildungen versucht, die Erstlingsbedingungen der deutschen Tabakindustrie zu erschweren. Es kann die Bemühung der letzteren, sich hiergegen zu wehren, nicht erleichtert und gefördert, sondern nur hemmen, wenn jetzt der Glaube erweckt wird, daß zur Verstärkung der eigenen Einnahmen des Reiches, wenn auch erst nach Abschluß der neuen Handelsverträge, in erster Linie der Tabak werde in Aussicht genommen werden.

Ueber das Inquisitionstribunal

hat sich innerhalb der Sozialdemokratie ein Streit erhoben, das Gericht über Heine, Göhre, Braun, Bernhardt will sich nicht glatt abwickeln lassen. Es ist zwar bekanntlich vor kurzem darauf hingewiesen, daß eine Anklage gegen Parteigenossen nur in der Wahlkreis- oder örtlichen Organisation erhoben werden kann, zu der der Parteigenosse gehört. Der „Vorw.“ antwortet darauf, daß Parteivorstand und Kontrollkommission der Meinung sind, die Partei bilde eine Einheit, und jeder Parteigenosse habe das Recht, gegen jeden anderen Parteigenossen, einerlei, wo dieser wohnt oder organisiert ist, einen Antrag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts wegen einer ehrlosen Handlung zu stellen. Auch seien schon mehrfach Schiedsgerichte zusammengetreten in Fällen, in denen es sich nicht um einen Antrag auf Ausschluß aus der Partei wegen einer ehrlosen Handlung, sondern um Beschwerden anderer Art über einen Parteigenossen handelte. Darauf antwortete Abg. Heine in seiner Erklärung im „Vorw.“, er bestehe auf einem außerordentlichen Verfahren nach § 2 des Organisationsstatuts und auf einem Schiedsgericht für sich allein. Das Organisationsstatut kenne nur einen Fall des Schiedsgerichts, wenn gegen jemand den Antrag auf Ausschluß aus der Partei wegen groben Verstoßes gegen das Parteiprogramm oder wegen einer ehrlosen Handlung gestellt wird. Der Parteivorstand und Bebel selbst hätten es abgelehnt, bei einem Schiedsgericht mitzuwirken, das Villy Braun beantragt habe aus Anlaß der beleidigenden Äußerungen Bebel's auf dem Dresdener Parteitag. Auch dem Genossen Bernhardt sei auf seinen Antrag auf Schiedsgerichtliches Verfahren der Bebel'sch erteilt worden, der Parteivorstand lehne seine Mitwirkung ab, weil kein Antrag auf Ausschließung Bernhardt's vorliege. Heine charakterisiert das Vorgehen des Parteivorstandes, als Untersuchungsgericht zu fungieren oder gar ein dem Schiedsgericht vorgeordnetes Gutachten abzugeben, als einen Rückfall in den Inquisitionsprozess. Er schreibt: „Etwas Schlimmeres könnte der Sache der Freiheit und Gerechtigkeit nicht zugefügt werden, als wenn die Sozialdemokratie in Zeiten einer gesteigerten Erregung Ausnahmegerichte gegen mitleidige Genossen zulassen und sich vor den Gegnern die Blöße geben wollte, daß sie das, wofür sie nicht Worte genug der Entrüstung hat, wenn es ihr von ihren Feinden zugefügt wird, gegen die eigenen Genossen ausübt.“

Konservative und Nationalliberale.

Die „Kreuzzeitung“ holt aus den Falsen ihrer Tage den Krieg gegen die Nationalliberalen, versichert aber, nicht sie, sondern die Nationalliberalen hätten diesen Krieg geführt, und deshalb dürften letztere sich nicht wundern, wenn die „Kreuzzeitung“ nach den schwachen Punkten der nationalliberalen Stellung auslaugt und von ihren Entdeckungen kein Geheimnis mache, die freilich nur dann von Wert seien, wenn sie auf Wahrheit beruhten,

nicht wenn sie, nach liberaler Methode, aus der Luft gegriffen würden.

Dieser letzte Satz legt von neuem die illoyale und unwürdige Kampfweise der „Kreuzzeitung“ dar, gegen welche wir uns in letzter Zeit wiederholt energisch verwahrt haben: auf Seiten der Konservativen die Friedensliebe und die laute, reine, goldene Wahrheit — auf Seiten der Nationalliberalen die Störenfriede, die sich sogar mit den Unstärkern verdrängen und die Lüge, die alles „aus der Luft greift“. Zwischen der konservativen und liberalen Weltanschauung wird der Kampf niemals aufhören, so lange es politische Parteien gibt, welchen Namen auch immer die Träger dieser beiden sich entgegengesetzten Weltanschauungen führen mögen. Der heutige Liberalismus verlangt aber nur das beschriebene Maß der Anerkennung, Geltung und Gleichberechtigung, die ihm vermöge seiner geistigen und materiellen — leider durch unfruchtbaren Doktrinarismus nur allzu sehr zersplitterten — Kräfte und seiner sozialen Stellung im Staate zukommen sollten. Diese billigen Forderungen erfahren auf Seiten der extremen Konservativen und einer mit dem Sterilitätismus verbündeten reaktionären übermächtigen Strömung nur höhnende Abweisung, zu der sich in letzter Zeit den Vorwurf der nationalen Untreue gegen den gemäßigten Liberalismus, gegen die Nationalliberalen, gesellt.

Mit Berührungspunkten, sondersgleichen überschüttet die „Kreuzzeitung“ die nationalliberale Jugendbewegung und sucht sie als ein revolutionäres Element zu verächtigen, das die ganze übrige nationalliberale Partei führerlos mit sich fortziehe und den Staat — wie die Sozialdemokratie — an den Rand des Verderbens führe. Mit Hohn und Spott werden die aufrichtigen Bestrebungen, die Arbeiterschaft wieder der bürgerlichen Gesellschaft zuzuführen und die Klaffen der Gesellschaft zu mildern, überschüttet und diesen Zielen, zu denen der Weg bornenvoll und unabsehbar weit ist — das wissen wir am allerbesten —, schmähliche egoistische Beweggründe: „lahme Vorwände, hinter denen sich nichts als einseitig parteipolitische Zwecke verborgen“ untergehoben! So verfährt die „Kreuzzeitung“, ganz genau nach dem aus den Zentrums-Apotheken hervorgegangenen Rezepten gegen die Nationalliberalen! Wo hat jemals die nationalliberale Partei im egoistischen Sonder-Interesse etwas für sich verlangt? Stets ordnete sie die parteipolitischen Interessen den großen vaterländischen Fragen unter! Diesen Ruhmestitel der nationalliberalen Partei, dieses Ehrenfrid lassen wir uns trotz eines Dr. Arndt, der auch die Randalfrage jetzt wieder als eine lediglich von nationalliberalen egoistischen Motiven betriebene geschäftliche Angelegenheit herabwürdigt, nicht schmälern und nicht bestreiten! Kann die „Kreuzzeitung“ den Nationalliberalen eine ähnliche Schöcher- und „Hasen“-Politik nachweisen, mit der Zentrum und Konservative sich parteipolitische Vorteile zu erringen suchen?

Die „Kreuzzeitung“ glaubt gewaltige Trümmer auszuheulen, wenn sie auf die Vorgänge in Mannheim, Berlin und Hannover zur Erhaltung ihrer Behauptung von der „Verdrängung“ der Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten hinweist! Als mildern den Umstand für ihre Unwahrscheinlichkeit können wir nur annehmen, die Redaktion der „Kreuzzeitung“ schläft und macht die Augen nicht auf. Gerade diese Vorgänge beweisen, daß auch die nationalliberale Jugend auf dem Boden der Partei steht! Der Vertreter des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugendvereine erklärte in Hannover, daß der Verband der Anträge des

Tagesneuigkeiten.

— Das Firmament nach fünf Jahrtausenden. Der amerikanische Astronom Russell hat sich bemüht, die Veränderungen zu verfolgen, die der Anblick des Sternenhimmels in den nächsten fünf Jahrtausenden eintreten werden. Wir wissen jetzt längst, daß die Fixsterne ihren Namen nicht verdienen, weil sie durchaus nicht feststehen, sondern sich mit ungeheurer Geschwindigkeit durch den Weltraum bewegen, die für unser Auge deshalb in kleineren Zeiträumen nicht bemerkt werden können, weil sie so ungeheuer weit von der Erde entfernt sind. In einem Jahrhundert sind Verschiebungen unter den Sternbildern häufig mit den feinsten Instrumenten nachweisbar, aber im Lauf von Jahrtausenden müssen sie doch höhere Versätze erreichen, obgleich auch nur an wenigen Stellen. Im wesentlichen erscheint uns das Firmament heute noch ganz ebenso wie den alten Ägyptern und Chaldäern, und die Astronomen im Jahr 7000 n. Chr. werden es auch nicht viel anders sehen. Nur einige Veränderungen werden es auch nicht viel anders sehen. Der Sirius wird 2 Grad südlicher stehen; der Antares, der hellste Stern am nördlichen Himmel, wird sich um etwa 1/2 Grad der Spica (Keine) im Sternbild der Jungfrau genähert haben, und die Sterne Alpha und Beta im Centauren, die jetzt etwa 5 Grad von einander entfernt sind, werden in ungefähr 4500 Jahren ihre Stellung derart verändert haben, daß sie sich für das Auge des irdischen Beobachters fast genau zu beiden Seiten befinden werden. Das werden die hauptsächlichsten Veränderungen sein, die unsere Naturkenntnis in fünf Jahrtausenden an den Sternarten vorzunehmen haben werden. Kleinere Verbesserungen werden selbstverständlich viel zu machen sein, und es kann auch immer als ausgemacht gelten, daß manche plötzliche oder doch unerwartete Verschiebung am Firmament erfolgt, abgesehen von dem Erscheinen neuer Sterne, das, wie die lehrreichen Beobachtungen gelehrt haben, ein gar nicht seltenes Ereignis ist.

— Die Urformen der Pferde. Selten hat eine Wissenschaft durch eine andere eine so lebhaftige Befruchtung gefunden wie die Tierkunde durch die Paläontologie oder mittelbar durch die Geologie. Vor

100 Jahren herrschte die Zoologie noch in den allerersten Kinderschuhen, und erst in den nächsten Jahrzehnten entwickelte sie sich zu einer soliden Wissenschaft. Je mehr man die Gesetze der Erdkruste unterfuchen lernte, desto häufiger wurden selbstverständlich die Funde von Tier- und Pflanzengesteinen, die manche dieser Schichten beträchtlich massenhaft durchsetzen. Dadurch bekam man nach und nach ein Bild von der Beschaffenheit der Tier- und Pflanzenwelt während früherer welthistorischer Epochen, und die Zoologie sah sich in die Lage versetzt, die Tiere der Gegenwart nicht als fertige unabänderliche Geschöpfe zu betrachten, sondern ihrer Entwicklung aus einer langen Ährenreihe nachzuspüren. So hat sich dann die Auffassung von den meisten Tiergruppen durch den Einfluß der Paläontologie von Grund aus verändert. Ein merkwürdiges Beispiel für viele ist die heutige Wissenschaft von der Entwicklung der Pferde. Es ist noch gar nicht so lange her, als man unter einem Pferd im wesentlichen ein einhäufiges Tier mit schmelzförmigen Backzähnen verstand. Jetzt hat man gelernt, daß diese Kennzeichnung ungenügend und geradezu falsch ist. Aus zoologischen Entdeckungen konnte diese Verzeichnung gar nicht hervorgehen, denn die Pferde, die in Innerasien als Uppferde gefunden worden sind, besitzen jene hauptsächlichsten Eigenschaften auch bereits. Dagegen haben die Reste ausgestorbener Verwandter unserer Pferde, wie sie namentlich in tertiären Schichten in den Vereinigten Staaten zu Tage gefördert worden sind, ein neues Bild über die Entwicklung des Pferdegeschlechts verbreitet. Dr. Huxley hat darüber im letzten Heft der „Amis“ eine lehrreiche Zusammenfassung veröffentlicht. Der wesentliche Punkt ist, daß Vorfahren der Pferde mehr als einen Fuß besaßen haben. Ueberhaupt sind die Quittiere zweifelslos aus solchen Tieren hervorgegangen, die mit der gewöhnlichen Anzahl von fünf Fingern und Zehen versehen waren, und ein Teil der Zehen hat sich erst im Lauf einer langen Entwicklungszeit verloren. Der älteste Knochen des Pferdes, der in der Kreidezeit gelebt haben dürfte, von dem aber noch kein einziges Ueberbleibsel gefunden worden ist, dürfte also noch fünf mit Quallen besetzte Zehen gehabt haben. Der älteste bekannte Vertreter der Sippe aus der ältesten Tertiärzeit, Cophylus genannt, besaß an den Vorderbeinen vier, an den Hinterbeinen nur

nach drei Zehen. Dann folgen Pferde der Gattung Mesohippus mit je 3 Zehen an jedem Fuß, weiterhin werden die beiden äußeren dieser drei Zehen immer kürzer, sodas sie nicht mehr den Boden erreichen, und verschwinden schließlich ganz. Besonders hervorzuheben sind noch die beiden Tatsachen, daß erstens das Uppferd nicht größer gewesen ist als ein Hase und zweitens unter den aus-geordneten Vorfahren der Pferde auch Tiere mit tapirähnlichem Miffel gewesen sind.

— Die Gentesfliege. Daß es in der Naturwissenschaft noch immer höchst überraschende Beobachtungen zu machen gibt, lehrt eine Reihe, mit der sich jüngst die Entomologische Gesellschaft in Washington beschäftigt hat. Vor diesem Verein berichtete Theodor Vergande über einen fenderbaren Fall von Samatopertum, den er an einer Fliege entdeckt hatte. Das kleine Insekt, das für die Wissenschaft auch noch ganz neu war, konnte nicht mit Unrecht die Bezeichnung Gentesfliege erhalten, indem sie auf wunderbaren Weise die Enttöpfung anderer Insekten bewirkte, nämlich einer bestimmten Ameisenart, in deren Kopf sie ihre Eier niederlegte. Die betreffenden Ameisen leben in hohlen Bäumen und Baumstümpfen. In der Nähe eines solchen Plages bemerkte nun Vergande, daß eine kleine Ameisenfliege auf dem Boden umherlag. Jundant hielt er sie für eine Fliege von Tieren, die auf irgend eine gewöhnliche Art zu Grunde gegangen oder vielleicht im Kampf mit einem Gegner unterlegen waren. Er benutzte jedoch die Gelegenheit, eines Tages eine Ameise, die durch ihre eigentümlich matten Bewegungen inmitten ihrer lebhaften Genossenschaft seine Aufmerksamkeit anzog, nach Hause mitzunehmen. Die Ameise benahm sich wie ein Betrunkener und schien das Orientierungsvermögen gänzlich verloren zu haben. Als Vergande nach einigen Stunden zu seiner Gefangenen zurückkehrte, fand er sie zwar noch lebend, aber ohne Kopf. An dem Kopf einzeln am Boden liegenden Kopf fehlten die Mundwerkzeuge, Fühler, und als der Beobachter genau zusah, bemerkte er in Japan beschriebene, die er selbstverständlich aufhob. Nach 17 Tagen hat er feststellen, erwähnte Fliege daraus entwickelt. Der Zusammenhang in solchen Fällen, aber bald darauf konnte Vergande das höhere Verhältniß der Fliegen zu den Ameisen auch in der freien

Berliner Jugendvereins „sachlich, praktisch und theoretisch fern sieh!“ Und jener Berliner Jugendverein, der die „Kreuzzeitung“ wegen der unglücklichen Fassung einer Anfrage und Resolution als rotes Schandgespenst hinstellt, steht ebenfalls in eifriger Mitarbeit auf dem Boden des Nationalliberalismus, der die Sozialdemokratie bekämpft!

Schließlich geben wir der „Kreuzzeitung“, mit der wir uns schon allzu eingehend beschäftigt haben, die Versicherung: die Nationalliberalen werden niemals ihre nationale Vergangenheit vergessen und sicherlich zu keiner Zeit große nationale Gesetze von erbärmlichen Kleinigkeiten, Schacher-Reigungen und egoistischen Motiven abhängig machen. Aber gegen eine einseitige, extrem konservative Weltanschauung, die das Palladium des Staates nur bei sich geborgen glaubt und freigeistliche geistige und wirtschaftliche Regungen mit allen Mitteln der Macht und auf Kosten der Wahrheit unterdrückt, wird die nationalliberale Partei bis zu deren letztem Mann auf dem Kampfplatze stehen!

Deutsches Reich.

* Heilbronn, 3. Nov. (Deutsche Volkspartei.) Der diesjährige Parteitag der deutschen Volkspartei wird am Samstag, den 14. November und Sonntag den 15. November zu Heilbronn abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: Samstag, den 14. November, nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale der Harmonie. 1. Parteibericht, erstattet von Dr. E. Goldschmidt. — 2. Parteibericht, erstattet von M. W. Hohenemser. — 3. Antrag des Weiteren Ausschusses (Bruchsaler Resolution) wegen eines engeren Zusammenschlusses der bürgerlichen Linken. Referent: Landtagsabgeordneter Dörfel-Heilbronn. — 4. Süddeutsche Kanalpolitik. Referent: Reichstagsabgeordneter Storz-Heilbronn. — 5. Neuwahl des Vorstands, des Engeren und Weiteren Ausschusses. Abends Banquet in der Harmonie. Sonntag den 15. November, vormittags 9 Uhr in der Harmonie. 1. Die Mittelstands- und Handwerkerfrage. Referent: Stadtverordneter Vorbescher-Wild. — 2. Die demokratischen Aufgaben der Gegenwart. Referent: Reichstagsabgeordneter und Landtagsabg. Conrad-Hausmann-Stuttgart. — 3. Militärjustiz. Referent: Professor Dr. Lütke-Minden. — 4. Anträge.

* Duisburg, 2. Nov. (Ein Vereindernational-liberalen Jugend) wurde hier gegründet, nachdem Dr. Hoff über Zweck und Ziele der nationalliberalen Jugendbewegung gesprochen hatte. Vom Reichsverband überbrachte sein zweiter Vorsitzender, Dr. Brück, herzliche Grüße. In den Reichstagsabg. Dr. Beumer wurde folgendes Telegramm gesandt: Die nationalliberale Jugend Duisburgs, die im Verein mit vielen anderen treuen Parteimitgliedern zur begründenden Hauptversammlung ihres Vereines zahlreich versammelt ist, sendet ihrem hochverehrten Abgeordneten herzlichen Gruß und versichert, im Sinne der Alten mit Kraft und Frische wirken zu wollen.

* Berlin, 2. Nov. (Zur Militärvorlage) wird jetzt offiziell geschrieben, daß die Erneuerung des am 31. März 1904 ablaufenden Quinquennatsgesetzes eine Vorlage nötig macht, die auch kommen werde. Dabei werde zugleich, wahrscheinlich im Rahmen des Etats, eine Anzahl von kleineren Verbesserungen gestellt, bei denen aber das knappe Budget gezogen wird, so daß ihre finanzielle Bedeutung weniger erheblich ist.

(Die Erben) des verstorbenen Staatsministers Dr. Johannes v. Miquel beabsichtigen, die hinterlassenen Papiere ihres Vaters, seine Briefe und Aufzeichnungen zu veröffentlichen. Sie richten an alle, die Briefe von dem verstorbenen Minister besitzen, das freundliche Ersuchen, sie im Original oder in getreuer Abschrift an Herrn Landrat v. Miquel in Rathenow einzusenden. Auch die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, in deren Verlag die Miquel'schen Memoiren erscheinen werden, ist zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Manuskripten bereit. Für zur Abschrift zeitweilig überlassene Originalhandschriften wird volle Gewähr geleistet und halbjährige Rücksendung zugesichert.

(+) Der Beschäftigungsgrad in der deutschen Zigarrenindustrie

Hat in letzter Zeit in der Tages- wie in der Fachpresse zu mehrfachen und zum Teil sehr heftigen Auseinandersetzungen geführt. Auf einen Artikel der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“, die in dem früher sehr matten Beschäftigungsgrade in letzter Zeit eine Wendung zum Besseren konstatierte, erwiderten widersprechende Zuschriften an die Bremer „Neuer Zeitung“, an das „Hamburger Abendblatt“, an die in Mannheim, dem hauptsächlichsten Zigarrenmarkt, erscheinende „Süddeutsche Lokalzeitung“, an die Berliner „Deutsche Lokalzeitung“ u. a. Mit großem Nachdruck wurde geltend gemacht, daß derartige Darstellungen, die nach Ansicht der maßgebenden Kreise unrichtig seien, nur geeignet wären, den bestehenden, der Zigarrenindustrie schädlichen Steuerplänen Vorschub zu leisten. In ihrer neuesten Nummer erwidert darauf die genannte Korrespondenz folgendes: Die Auseinandersetzungen gegen fälschlich von einer ungenügenden Auffassung aus. Der Zweck einer unabhängigen Berichterstattung ist es keineswegs, das zu berichten, was nach den augenblicklichen Verhältnissen zu hören angenehm ist, und das zu verschweigen, was indiskretionelle unangenehme Folgen haben könnte, sondern ihr Zweck liegt lediglich in der wahrheitsgemäßen Feststellung der Tatsachen. Wenn um gegen die übliche Marktberichterstattung, die von Wünschen, Hoffnungen und Befürchtungen unwillkürlich beeinflusst wird, ein Gegenbild zu schaffen, ist die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt begründet worden, die an der Aufnahme oder Abnahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter ein objektives Kennzeichen für die gewerbliche Lage zur Verfügung hat. Auf Grund dieser Kennzeichnung ist die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ nicht selten in der Lage, Veränderungen der Verhältnisse, wo die hauptsächlichsten Interessen sie nicht oder noch nicht sehen. Vor dem einen Vorwurf zu machen, ist so verfahren, daß hierin vielmehr ihr größtes Verdienst zu erblicken ist. Auch in dem vorliegenden Falle hat in einer Zeit, wo die drohenden Steuerpläne die andere Berichterstattung weitläufig überwiegen pessimistisch klingen, die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ auf Grund ihrer Materialien in aller Ruhe die Tatsache einer Zunahme der Beschäftigten im Vergleich zu der schlimmsten Zeit konstatieren können. Auch ernste Anfragen haben dieses Ergebnis nur bestätigt. Wenn bestritten wird, daß die Statistik am Mannheimer Zigarrenmarkt großartig statistische Formen angenommen habe, so ist wenigstens darauf hinzuweisen, daß beispielsweise über die Marktlage in der zweiten

Die Amelien Schienen bei der Wanderung der Fliegen zu greifen. Als der Forscher eine Fliege mit einer zusammengepreßten, fächerförmigen Luft auf sie zu. Wie während weise auch mit den Beinen und Flügeln zu weichen sucht. Fliege doch ihren Zweck: Sie legt in den Körper des Zuges, den sie dann später die Larven entwickeln.

Oktoberwoche auch der Bericht über den „Königlichen Volkszeitung“ fälscht: Während dieser Berichtswache enthielt in den süddeutschen tabakbauenden Bezirken fast ein Kampf beim Einfahren. Der Markt für allen Rohabatz blieb sehr, da fortgesetzt für braunbunte Zigarrenrohstoffe Markt besteht. Dieser Bericht fälscht ferner von einem „geradezu willkürlichen Vorgehen beim Einfahren“. Wenn endlich die „Deutsche Lokalzeitung“ darauf hinweist, daß das amtliche „Reichs-Arbeitsblatt“ ein anderes Bild zeichnet, indem es den Beschäftigungsgrad in der Zigarrenindustrie „sehr schätzend“ nennt, so daß von einer Besserung kaum die Rede sein kann und das Niederangebot an Arbeitskräften weiter besteht, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß das amtliche „Reichs-Arbeitsblatt“ ein verhältnismäßig junges Unternehmen ist und über die mehrjährige gefestigte Organisation, wie der „Arbeitsmarkt“ und die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ noch nicht verfügt. Von welcher Seite jene Notiz in dem amtlichen Blatt herührt, ist nicht zu sehen. Sicher ist nur so viel, daß sie von einer Beobachtung des Arbeitsmarktes nicht ausgeht. Die einzige, in Betracht kommende Ziffer vom Arbeitsmarkt, die das amtliche Blatt bietet, zeigt ein Bild, das mit dem Tatsachenmaterial der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ vollständig übereinstimmt: daß nämlich im Verein deutscher Zigarrenfabriker vom ersten zum dritten Quartal die Zahl der Arbeitslosen von 193 auf 168 zurückgegangen ist. Nimmt man an, daß jener Situationsbericht des „Reichs-Arbeitsblattes“, ebenso wie die gemachten Marktberichte, von einer Seite herührt, welche die Ziffern des Arbeitsmarktes nicht kennt, so ist an ihm nur das eine bezeichnend, daß auch er das Eintreten einer gewissen Besserung nicht geradezu vollständig in Abrede zu stellen mag. Wenn einige Blätter sich zu der Behauptung verlegen haben, daß die verhältnismäßig günstige Berichterstattung der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ auf einen Einfluß des bayerischen Finanzministeriums mit seinen Zigarren-Plänen zurückzuführen sei, so ist der Ruf der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ als eines objektiven und unabhängigen Unternehmens zu gestützt, als daß es auf diese Verdächtigung irgend einer Antwort bedürfte. Es ist aber auch noch nicht einmal richtig, daß eine derartige Darstellung der gegenwärtigen Lage (die übrigens nicht von einem „geschäftlichen Auffassung“) sondern nur von gewissen Anfängen einer Besserung spricht) den Steuerplänen Vorschub zu leisten geeignet ist. Vom Standpunkte der Interessen des Arbeitsmarktes muß vielmehr geradezu davon getrennt werden, ein Gewerbe, das so schwere Zeiten durchzumachen hat, wie die Zigarrenindustrie, gerade in dem Augenblicke, wo sich wiederum Symptome einer Erholung zeigen, in dem Gesundheitsprozeß durch die Benachteiligungen zu hindern, die mit derartigen Steuerplänen verbunden sind.

Koloniales.

Im Kampfe gefallen ist in Warmsbad (Südwestafrika) der Leutnant Walter Jobst von der Schütztruppe. Diese Mitteilung ist seinem Vater, Oberleutnant A. D. Jobst in Eberwalde, von dem Oberkommando der Schütztruppe zugegangen. Nähere Nachrichten über die Umstände, die diesen schmerzlichen Verlust herbeigeführt haben, fehlen noch und sind um so wichtiger, als bisher von Ansehen im südlichen Teile des Schutzgebietes hier nichts bekannt war. Dadurch würde die Aufgabe unserer Schütztruppe noch wesentlich erschwert werden, für die schon die Bekämpfung der mörderischen Swambos im Norden große Schwierigkeiten bietet. Man schreibt der „Z. N.“ darüber: Nach dem angriffsweisen Vorgehen der Eingeborenen im Norden des Schutzgebietes, mögen es nun Oshana, Oshana oder sonst ein Eingeborenen-Stamm sein, wird es nicht zu vermeiden sein, daß nicht nur eine militärische Expedition dahin gesandt wird, sondern daß auch eine dauernde Besetzung unserer Nordgrenze erfolgt. Damit geschieht der erste Schritt zur Einrichtung einer Verwaltung in dem nördlichen, rein tropischen Bezirke des Schutzgebietes. Mit dem Vordringen einer Truppe nach dem Norden tritt auch der Gesichtspunkt hervor, ob nicht die Schütztruppe eine Verkleinerung erfahren muß. Zunächst läßt sich nicht übersehen, einen wie großen Teil der Schütztruppe man dort braucht, um den nötigen nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Dann haben einzelne Ereignisse gezeigt, daß jeder Zusammenstoß der Truppe mit Eingeborenen durch das ganze Schutzgebiet eine verheerende Wirkung auslöst. Als Leutnant Wolmann am Oshana mit Eingeborenen Schiffe ausgeliefert hatte, erzählten sich in Großamaland die Dattentoten bald darauf, daß alle Weihen gefallen wären. Mit dieser Stimmung muß der Gouverneur rechnen. Im dem tropischen und trockenen Klima von Hereros und Großamaland konnten wir mit einer Schütztruppe von Weihen bisher gut auskommen. Ganz anders ist es im Norden, wo schon keine Weihen, die dahin zeitweise vordringen, durch Tropenkrankheiten empfindliche Verluste erleiden haben. Die Errichtung einer fortigen Schütztruppe, wenn auch nur als Hilfsgruppe, wird nicht zu umgehen sein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 8. November 1903.

* In Rastatt geraten ist die Karlsruher Rheiderl Franz Klippel. Dieselbe verdrängte letzten Sommer eine regelmäßige tägliche Dampfschiffverbindung für Güter und Personen vom Karlsruher Rheinhafen nach Germersheim, Speyer und Mannheim durchzuführen, wozu sie von der Stadt Karlsruhe ein Zuschuß in Aussicht gestellt wurde. Die Verhandlung darüber scheiterte aber an dem Verlangen der Stadt Karlsruhe, die Fahrgäste auch über Winter aufrecht zu erhalten, wozu sich der Rheiderl nicht verstehen konnte, da er dies für undurchführbar hielt. Der „Erfolg“ seiner viermonatlichen Fahrten scheint ihm Recht gegeben zu haben, denn Herr Klippel hat in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober rund 17 000 K. verloren. Einige von ihm arrangierte Sonntagsdampferfahrten nach Speyer, Straßburg und dem Niederwald hatten teilweise gute Beteiligung aufzuweisen und fanden auch Anerkennung, konnten aber natürlich das Unternehmen nicht halten.

* Dienkontrollen des neuen Bürgermeisters Wip in Aßern. Aus Aßern, 2. Nov., wird geschrieben: Samstag, 31. Oktober, abends 14.9 Uhr, versammelten sich die Bürger der Stadt Aßern zu einem Festbankett anlässlich des Dienkontrollen des neuen Bürgermeisters Herrn Hermann Wip von Mannheim. Der gedünnte Gedeihen war gut besetzt, ein Beweis, daß die Bürger der Stadt Aßern die Wahl als eine gute betrachten. Die Gedanken des Herrn Wip, bisheriger Stellvertreter des Bürgermeisters, in seiner Begrüßungsansprache Ausdruck. Er hob hervor, daß man sich, nachdem ein geeigneter Bürger-Bürgermeister nicht gefunden werden konnte, zu der Wahl eines Verfassungskomitees entschlossen habe. Ein Hoch auf Herrn Bürgermeister Wip folgte die vorzügliche Ansprache. In längeren Ausführungen legte Johann Herr Wip dar, nach welchen Grundrissen er die Stadtverwaltung zu leiten gedenke und wozu er zu einer gedeihlichen Tätigkeit bedürfe. Wozu könne er es nicht allein recht machen, da sich die Interessen sehr oft streuen. Aber da wolle er immer den goldenen Mittelweg wählen. Er trau auf das Wissen, Wissen und Gedenken der schönen Stadt Aßern. Inzwischen diesen Worten spielte die Stadtmusik; die beiden hiesigen Gesangsvereine „Vereinschor“ und „Sängerbund“ trugen verschiedene Lieder vor. Den Schluß des Abends bildete ein von Herrn Wip auf die Stadtmusik, die beiden Gesangsvereine und ihre Dirigenten aufgetragenes Hoch.

* Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der am 11. November in Aussicht stehende öffentliche Vortrag von Geh. Med.-Rat Universitätsprofessor Dr. Reisser-

Breslau, über „die Gefahren der Geschlechtskrankheiten und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung“ hat dem hier allenthalben vorhandenen Interesse für die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten neue Nahrung zugeführt. Es soll daher in Kürze über deren bisherige Entwicklung berichtet werden. Die erste Anregung zum gemeinschaftlichen Kampf gegen diese Geißeln der Menschheit gab gelegentlich der internationalen Deputat-Konferenz in Berlin Prof. Wolff-Strassburg, ein Oberarzt, der von Dr. Dubals-Gabemith-Beitrag aufgegriffen und durch dessen Organisationsstalent und unermüdlichen Eifer bereits 1899 zur 1. internationalen Konferenz in Brüssel und Gründung der Societe internationale de prophylaxie sanitaire et morale de la syphilis et des maladies veneriennes durchgeführt wurde. Im Jahre in unserem Vaterlande einen wirksamen Einfluß auf größere Kreise entfalten zu können, konstituierte sich am 19. Oktober 1902 in Berlin die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten unter Beteiligung einer großen Anzahl hervorragender Männer und Frauen aller Gesellschaftsklassen, unter Mitwirkung von Staats- und Militärschreibern, von Polizey- und Gemeindeverwaltungen, von volkswirtschaftlichen und Frauenvereinen. Zum Vorstand der Gesellschaft wurde Professor Reisser-Strassburg als Vorsitzender, Prof. Reisser-Berlin als Schriftführer, Dr. Blaschke-Berlin als Generalsekretär bestellt; unter den 11 ehrenamtlichen Mitgliedern des Auswahls figurieren Oberbürgermeister Herr v. Rammheim, der auch bereits im vorbereitenden Ausschusse mitgewirkt hatte. Die Entwicklung der Gesellschaft schreitet so rasch vorwärts, daß bereits im März d. J. in Frankfurt a. M. unter großer Beteiligung der 1. Kongress abgehalten werden konnte, der unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Abdes einen äußerst fruchtbringenden Verlauf nahm und wie aus den ausführlichen Berichten der Tageszeitungen noch erinnerlich, über einige der wichtigsten Fragen der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Prävention herabragende Referate und anregende Diskussionen zu Tage förderte, die von dauerndem Werte in der Beurteilung dieser Materie bleiben werden. — Auch praktische Erfolge hat die Gesellschaft bereits zu verzeichnen. So ist gütiglos bei der Verabschiedung der Krankenlassengesetz-Novelle ihre Petition, nach welcher die Befreiung der Behandlung gegenüber Geschlechtskrankheiten aufgehoben werden sollte, von großer Bedeutung gewesen, und ebenso hat ihre Petition, die Angehörigen für Kräfte über Geschlechtskrankheiten aus dem Reichsdeutsches Reich zu eliminieren, tatsächlichen Erfolg gehabt. — Inzwischen konnte die Gesellschaft deren Organisation durch Bildung von Ortsgruppen in fast allen größeren Städten wesentlich gefördert wurde, die Zahl ihrer Mitglieder auf über 2000 erhöhte. Ihre Bestrebungen haben überall die nahezu einstimmige Billigung der Öffentlichkeit und Presse gefunden und damit eine immer größere Anhängerzahl in der ganzen Bevölkerung, bei der sich der Einfluß der Gesellschaft bereits bemerkbar macht. An Stelle des Ignorierens oder dunklen Unwissens der Probleme, deren Erörterung sich die Gesellschaft zur Aufgabe gemacht hat, ist eine offene, verständnisvolle Aussprache getreten, eine Fülle von Vorführungen und Aufzügen gibt Zeugnis von dem regen Interesse, das diesen Fragen in allen Kreisen entgegengebracht wird. Die Gesellschaft selbst bietet ihren Mitgliedern unentgeltlich eine in 6 Hefen stichend erscheinende Vereinszeitschrift, die über deren Fortschritte und Erfolge Berichte erstattet. Zur Verbreitung in weiteren Kreisen gelangt jedoch ein Merkblatt über Geschlechtskrankheiten zur unentgeltlichen Verteilung, während die herausgegeben populäre Flugblätter zu billigen Preisen in die Wege geleitet wird. Ein ernstliches Credo für die Entwicklung der Gesellschaft ist darin zu erblicken, daß eine große Anzahl vorurteilsloser Frauen, die Bedeutung dieser gerade für die Frauenwelt so wichtigen Bestrebungen erkennend, der Gesellschaft von vorne herein ihre tatkräftige Unterstützung und Mitwirkung zuteil werden lassen. So waren bei der Konstituierung in Berlin, wo Präsidentin Herrin in den Ausschuss gewählt wurde, wie bei dem Kongress in Frankfurt a. M. sowohl unter den Teilnehmerinnen, als auch bei der Erhaltung der Referate und der Diskussionen Frauen in hervorragender Weise beteiligt. Es darf daher auch bei dem Vortrag von Professor Reisser eine zahlreiche Beteiligung des Damenpublikums erwartet werden.

* Tagungsbericht. Der 4. Verband der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer hielt am Sonntag, 1. November, im Tanzinstitut des Herrn J. A. H. einen Verbandstag ab, an dem sich Mitglieder der W. D. T. aus mehreren Städten, wie Frankfurt, Wiesbaden, Offenbach, Mainz, Darmstadt, Kassel, Kassel, St. Ingbert, Speyer u. a. beteiligten. Gegenstand der Beratung bildeten die Frage der Deutung und Pflege der Tanzkunst, das einheitliche Einverständnis der Tanzlehrer, französische, russische, la cour (Ranciers), sowie die Festhaltung an einheitlichen Grundrissen im Tanzunterricht. Ferner wurden verschiedene Fälle unzulässiger Konkurrenz eingehend erörtert. Nachdem der Vorsitzende, Herr W. G. H. u. e. r. t. aus Frankfurt, die Mitglieder zur regen Mitarbeit aufgefordert hatte, schloß er die Beratungen. Hieran ging man zu den Verhandlungen über, wobei wiederum mehrere neue Känge einmündet wurden. Der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer gehören von hier die Herren Tanzlehrer J. A. H. u. e. r. t. und W. G. H. u. e. r. t. an. — Der nächste Verbandstag findet am 30. Dezember in Wiesbaden statt.

* Der Väterbund-Vortrag über Eden v. Hedins zweite Durchquerung Zentral-Asiens, veranstaltet von der Sektion Pfalzgau des Reichs- und vaterländischen Alpenvereins und der hiesigen Abteilung der Deutschen Alpenvereinsgesellschaft, findet heute Abend im großen Saale des Vereinshauses statt. Der Beginn ist halb 9 Uhr und haben auch Nichtmitglieder freien Zutritt.

* Der Gsang, Männer- und Junglingsverein Mannheim verabschiedete seine Mitglieder, Freunde und Bekannte vorgelesen am Ende des Gsang, Vereinshauses K. 2, 10. hier, um bei einem Familien-Abend der großen Männer und Tage aus der Reformationszeit würdig zu gedenken. Eingeleitet durch einen Vortrag des Vorgesetzten Chores genannten Vereins, begrüßte Herr Stadtmusikdirektor A. R. a. m. e. r. die so zahlreich erschienenen, dieselben unter Hinweis auf die Bedeutung der Reformation herzlich willkommen heißend. Vorträge sehr ansprechender Natur durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn v. Hedins, und Jugendabteilungs-Chores des hiesigen Vereins, beendeten schließend mit Beiträgen des Vorgesetzten Chores die durch die Veranstaltung hindurchgehende festliche und frohe Stimmung. Die vorgetragenen Deklamationen, als da waren: „Das Lutherndrama“, „Der Walden“, „Auf der Reideklage zu Worms“ verlebten ihren tiefen Eindruck nicht und zeigten von liebevoller Hingabe der einzelnen Mitspielenden. Im Mittelpunkt des Abends stand eine gleich formvollendete, tiefenfundierte Vortrag über das Leben und Wirken eines unserer hervorragenden evangel. Prediger, des sel. Superintendenten Philipp Spitta, gehalten von dem 1. Vereinsvorsitzenden Herrn Stadtmusikdirektor Schaffelin. Nach einer sehr anerkennenden Schlussansprache auf Grund 1. Petri 1, 25 des Herrn Stadtmusikdirektors Lehmann war die in allen Teilen würdig verlaufene Feier zu Ende, die allen Teilnehmern und Mitwirkenden zum Segen gereichen möge. Das war's Gott!

* Der Pfälzerwaldverein hielt gestern in Rastatt eine durch Abgeordnete sämtlicher provisorischen Ortsgruppen verstärkte Vorstandssitzung ab, in der nach eingehender Beratung die Grundlagen der künftigen Organisation des so rasch emporgehenden Vereins festgelegt wurden. Gleich wird sich der Pfälzerwaldverein aus Ortsgruppen zusammensetzen, zu deren Bildung 25 Mitglieder erforderlich sein sollen. Die Ortsgruppen haben von den Jahresbeiträgen 1 Mark pro Kopf an die Hauptkasse abzuführen. Die Verwaltung des Vereins geschieht durch den Hauptauschuss, in dem die einzelnen Ortsgruppen in der Weise vertreten sind, daß auf je 100 Mitglieder ein Abgeordneter entsandt. Der Hauptauschuss wählt einen dreigliedrigen Vorstand, der die Geschäfte des Vereins gemäß den Beschlüssen des Haupt-

MARCHIVUM

Der Preussische Landeskriegerverband und die Sozialdemokratie.

* Berlin, 3. Nov. Der Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes hat aus Anlass der bevorstehenden Landtagswahlen folgenden Aufruf an die Vereine des Landesverbandes (zur Zeit rund 13500 mit rund 1175000 Mitgliedern) erlassen.

„Die von dem zweiten Vertretertag des Preussischen Landes-Kriegerverbandes einstimmig angenommenen Grundsätze über die vaterländischen Aufgaben der in den Preussischen Landeskriegerverbänden vereinigten Kriegervereine enthalten zugleich die Aufforderungen, welche an unsere Kameraden im politischen und bürgerlichen Leben zu stellen sind. Die wichtigste Betätigung des Staatsbürgers ist die Ausübung seines Wahlrechts. Unsere Kameraden sind vollständig frei, innerhalb des Rahmens der, den bestehenden Staat anerkennden Parteien ihre Pflichten als Staatsbürger, bei Landtags-, Landtags- und kommunalen Wahlen auszuüben, wie sie wollen; sie dürfen aber, wenn sie unsere Mitglieder bleiben wollen, unter keinen Umständen einen Sozialdemokraten wählen, auch nicht in der Stichwahl. Der Kamerad, der nachgewiesenemassen bei einer Reichstags- oder Landtagswahl einem Sozialdemokraten seine Stimme gegeben hat, muß aus seinem Vereine ausgeschlossen werden. Diese aus den Satzungen des Landesverbandes sich ergebenden Folgerungen bringen wir bei den bevorstehenden Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus unseren Kameraden in Erinnerung. Wer als Wähler einen sozialdemokratischen Wahlmann wählt, oder wer als Wahlmann einem sozialdemokratischen Kandidaten seine Stimme gibt, muß nach den Vorschriften unserer Satzungen behandelt werden. Etwaige Entschuldigungen, wie aus tatsächlichen Parteizugehörigkeiten gehandelt zu haben, können nicht als stichhaltig angesehen werden, denn unter allen Umständen ist durch die Wahl eines Sozialdemokraten dessen Partei gebildet und unterstützt worden. Alle unsere Mitglieder ersuchen wir, den Verpflichtungen entsprechend, welche sie beim Eintritt in den Kriegerverein übernommen haben, für Kaiser und Reich, König und Vaterland ihre Pflicht zu tun, ihre staatsbürgerlichen Rechte als Pflichten angesehen, Mann für Mann bei der Wahl zu erscheinen und sich in dieser Beziehung an unseren Gegnern ein Beispiel zu nehmen! Dem guten Sinne unserer Kameraden vertrauen wir. Von der hoffentlich geringen Zahl derjenigen, die sich in unsere Reihen haben aufnehmen lassen, obgleich sie Sozialdemokraten sind, müssen wir erwarten, daß sie ehrenhaft genug sind, um wieder auszutreten. Tun sie dies nicht, so haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn unsere Satzungen gegen sie angewendet werden.“

Protest Krieger.

* Berlin, 3. Nov. Der Sachverständige Prof. Dürffelen gibt die Möglichkeit an, daß das Blut auf den der Portierfrau Bachmann zur Verfügung übergebenen Sachen Schweineblut war. Bei der Vernehmung der Hauptbelastungsgewinn Hedwig Andruszka ist diese für verwirrt. Ihre Aussage ergibt, daß nach Mitteilung ihrer Mutter diese zweimal zur Vernehmung des Kindes in Strafanwalt und mit dem Kinde nach Berlin fuhr, wo sie zwei Stunden auf dem Bahnhof wartete, bis die Staatsanwältin und Andruszka das Kind holten, worauf die Mutter nach Breslau zurückkehrte und im März 1901 starb. Vor dem Tode teilte sie ihrer Tochter das Geheimnis mit, aus Angst, im Falle keine Ruhe zu haben, und beauftragte, dem Grafen Helfert das Geheimnis mitzuteilen. Die Zeugin befindet sich ferner, sie sei schlecht behandelt worden, jedoch sie ihren Bruder in Posen am Hofe hat, der schließlich der Gräfin andeutete, seine Schwester müsse im Besitze eines Geheimnisses sein. Die Zeugin habe sie darauf angesprochen: „Wenn Du erzählst, daß das Kind nicht das meine ist, mache ich Dich irrsinnig.“ Die Gräfin habe ihr trotzdem ein gutes Zeugnis aus. Die Gräfin behauptet, das Zeugnis sei den Aufzeichnungen entsprechend. Sie leugnete, die Zeugin je schlecht behandelt zu haben. In 2 vorerwähnten Briefen klagte die Zeugin über schlechte Behandlung. In einem dritten erklärt sie im Gegenteil, gut behandelt zu werden. Sodann wird ein Schriftstück vorgelesen, welches der Bruder der Zeugin nach deren Angaben aufstellte. Daraus geht hervor, daß Andruszka und Chwalonska bei der ersten Andruszka sich über viel Arbeit beklagten, weil sie die Gräfin durch Tuch überwickeln und mit Schokolade anlockern mußten, daß sie einer Schwägerin gleiche. Ferner sagt das Schriftstück: Vor der Abreise der Gräfin wurden 2 Schweine geschlachtet, das Blut in Flaschen aufbewahrt und nach dem Schloße gebracht. Die Zeugin Andruszka bezeugt auf Befragen, daß die Gräfin ihr gesagt habe, wenn sie dem Grafen Helfert von dem Kinde erzählt, würde sie sich mit dem Kinde das Leben nehmen. Sie erklärte sich bereit, ihre Aussagen über das ihr von der Mutter anvertraute Geheimnis zu beschreiben. Kreisarzt Palincek-Posen erklärt betreffs des Geheimnisses der Andruszka, diese sei eine nicht sehr begabte, etwas nervöse und leicht reizbare Person, oder tiefer geistig noch schwachsinzig gewesen. Daraus werden die Zeugen, trotz des Widerspruches der Verteidigung bestätigt und die Sitzung auf morgen vertagt.

Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 3. Nov. Nach hier eingelaufenen telegraphischen Meldungen des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika sind in dem Distrikt Warmbad Unruhen ausgebrochen, bei denen der Leutnant Jobst und ein Sergeant gefallen sind und ein Reiter verwundet wurde. Das Gouvernment traf Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen.

Zusammenstoß zwischen Russen und Japanern.

* London, 3. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Am vergangen Sonntag fand ein ernstlicher Zusammenstoß auf dem Quai von Chemulpo zwischen russischen Matrosen des Kanonenbootes „Dobr“, japanischen Stadtbewohnern und japanischen Matrosen des japanischen Kreuzers „Thyodo“ statt. Sechs Japaner und eine Anzahl Russen sind leicht verletzt worden.

Sozialdemokratische Freiheit.

n. Königsberg i. Pr., 3. Nov. (Privat.) Wie die Morgenblätter melden, wurde die geistige von den vereinigten liberalen Parteien nach der Würgeressenzienchensene Versammlung, in der die Kandidaten Gylling, Pfeiffer und Strauß ausgesprochen hatten wollten, durch Tumult der Sozialdemokraten gesprengt, bevor einer der Kandidaten zum Worte kam.

* Darmstadt, 3. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit den Großfürstinnen und Töchtern gedenken nächsten Sonntag die Rückreise anzutreten.

* Berlin, 3. Nov. In der heutigen 2. Versammlung des Reichstages wurde über das Gesetz über die

die Bedeutung der Kinderheilstätten, besonders auch für die Weiterentwicklung des Kindes im erwerbsfähigen Alter. Er betonte, daß alle kranken Kinder in das Bereich der Fürsorgebehandlung gehören. In der Diskussion nahm Professor Pannwitz auf die Kinderheilstätte Bezug. Sodann referierte Pannwitz-Samter über die Aufstellung der Polikliniken nach den in Belgien und Frankreich mit Dispositives gemachten Erfahrungen. Professor Frankel sprach über Fürsorge für vorgeschrittene Lungentranke. Der Vertreter des kaiserlichen Gesundheitsamtes Hamel machte statistische Mitteilungen. Hierauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

* München, 3. Nov. Prinzregent Luitpold richtete gestern an den Präsidenten des Reichstages der Reichsbank, Graf von Helldorf, ein Glückwunschtelegramm.

* Wien, 3. Nov. Ministerpräsident Tisza und die anderen neun ungarischen Minister leisteten heute Vormittag dem Kaiser den Eid.

* Wien, 3. Nov. Dem „Wiener Fremdenblatt“ zufolge ist die Nachricht der hiesigen und ausländischen Presse, daß der österreichisch-ungarische Botschafter beim Vatikan abberufen und auf einen andern Posten versetzt werden soll, nach Erkundigung an bestinformierter Stelle vollkommen aus der Luft gegriffen. In maßgebenden Kreisen sei von einer Abberufung des Botschafters nichts bekannt.

p. Paris, 3. Nov. (Priv.) Heute beginnt hier in der Kammer die Debatte über den Antrag auf Schließung der Stellenvermittlungsbureau.

H. Lorient, 3. Nov. (Preis.) Ein Infanterieleutnant hatte gestern mit seiner Frau eine Bootsfahrt unternommen. Hierbei kippte das Boot um und beide Insassen ertranken.

* Rom, 3. Nov. Das Ministerium ist nunmehr gebildet. Den Vorsitz hat Giolitti.

* London, 3. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Simla: Ein Erdbeben erschütterte die Stadt Turschik in Persien. 850 Personen sollen umgekommen sein. Die Russen sandten Hilfe zur Hilfeleistung ab.

Volkswirtschaft.

Stierkauterei Durlacher Kol. H. O. vom. Gegen in Mannheim. Das Betriebsjahr 1902/03 ergab einen Reingewinn von 287 540 (L. R. 287 020), wobei ausfallschlag des Vortrages aus dem Jahre 1901/02 von 34 405 (L. R. 34 702) 271 915 (L. R. 271 798) zur Verfügung stehen. Auch im Berichtsjahr ist ein Mindereinschlag infolge ungünstiger Witterung zu verzeichnen. Verkauf wurden 67 649 Sektoliter (63 787 Hl.). Der Bruttogewinn beträgt im Berichtsjahr 774 825 (L. R. 787 211), der sich um obengenannten Vortrag auf 849 080 (L. R. 821 224) erhöht. Nach Abschreibungen von 48 423 (L. R. 53 048) und Unkosten des Marx 403 657 (L. R. 407 138) verbleibt nach Aufrechnung des Gewinnvertrags 371 045 (L. R. 371 798) verfügbarer Gewinn. Die vorgenannten Unkosten deckeln sich wie folgt: auf Materialkonto 187 100 (L. R. 104 940), auf Materialkonto 67 789 (L. R. 67 931), auf alle Unkosten 65 081 (L. R. 62 806), auf Zinsen 84 211 (L. R. 88 841), auf Fuhrpark 34 664 (L. R. 35 835), auf Reparaturen 17 833 (L. R. 14 624), auf Interessenkonto 7 010 (L. R. 7 558). Der am 12. Nov. d. J. stattfindenden Generalversammlung schloß der Aufsichtsrat folgende Gewinnverteilung vor: für Entlohnung des Aufsichtsrats und Geschäftsführers 30 000 (wie i. V.), zur Befriedigung des Darlehenskontos auf 100 000 1 248 (L. R. 20 000), für Hofentferne für 1903/04 20 000 (L. R. 20 000), 4 pEt Zinsen (wie i. V.) auf das Aktienkapital 80 000 (wie i. V.), für Zinsen 57 300 (L. R. 59 823), für 11 pEt Superdividende (wie i. V.) 82 500 (sonst beträgt die Dividende 15 pEt (wie i. V.), für Genossenschaften 10 000 (wie i. V.), für den Dotationsfonds 5 000 (L. R. 5 000), als Vortrag auf neue Rechnung 34 888 (L. R. 34 405). Die Verwaltung arbeitet mit einem Aktienkapital von 750 000, Depositionen mit 110 000 und Obligationen mit 453 500 erscheinen unverändert in der Bilanz. Ebenso sind unverändert geblieben: geleihete Kasse mit 85 000, außerordentliche Reserve mit 100 000, Pferdeversicherungskonto mit 10 000 sowie das Dividendenkonto mit 150. Dagegen haben sich erhöht das Kreditorenkonto von 383 909 auf 388 770, Unterküpfungsfond von 15 000 auf 20 080, Wirtschaftsmieten von 6 284 auf 8 181, und Obligationen (unverändert) von 80 auf 90. Rücklagen sind Darlehens von 100 000 auf 98 753, Interessenkonto von 6 284 auf 4 925, ein Restkapital von 10 000 auf 5 000. Auf der Aktivseite der Bilanz erscheinen Kasse von 21 895 auf 22 097 erhöht, Debitoren einschließlich Bankguthaben von 841 312 (L. R. 841 812) von 717 297 auf 748 882 erhöht, Unkostenkonto von 4604 auf 4643 und Fuhrparkkonto von 25 453 auf 26 288 erhöht. Gegen das Vorjahr herabgemindert sind folgende Posten in der Bilanz eingestellt: Immobilien 1 180 912 (L. R. 1 141 474), Maschinen und Geräte 904 819 (L. R. 898 044), Koffer 89 988 (L. R. 43 781), Vorräte 131 485 (L. R. 134 485), Materialer 877 (L. R. 486) und Interessenkonto 1819 (L. R. 1932).

Verpachtungsgesellschaft Gibernia. Aus Berlin, 3. Nov., wird telegraphiert: In der heutigen, hier stattgefundenen Aufsichtsrats-Sitzung der Verpachtungsgesellschaft Gibernia wurde über das Geschäft des laufenden Jahres mitgeteilt, daß sich die Kostenförderung in den ersten neun Monaten Januar bis September auf 2 500 612 Tons gegen 2 202 065 Tons im gleichen Zeitraum des Vorjahres stellt. Der Gesamtgewinninnerhalb dieser Zeit, im Betrage von 7 400 928 M., übertrifft denjenigen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres um 1 201 050 M. Es darf angenommen werden, daß für den Rest des Geschäftsjahres die zur Zeit beschriebenen beschriebenen Verhältnisse auch weiter andauern werden. Die Erträge der Gesellschaft „General Gibernia“ sind in obigen Zahlen nicht berücksichtigt, da die Ausbeute vorerst nicht verteilt werden soll.

Mannheimer-Ludwigshafener Kohlenmarkt.

Rückbericht vom 2. November 1902.

Es notieren:	von:	bis:
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	190.—	195.—
II	190.—	195.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	175.—
Feinstkohlen II gem. nachgeschliffen	182.50	185.—
III	177.50	180.—
IV	167.50	170.—
Feinstkohlen I gem. nachgeschliffen	185.—	190.—
II	185.—	190.—
III	175.—	180.—
IV	167.50	

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

W. Frankfurt, 3. Nov. Heute machte sich an der Börse eine allgemeine Abschwächung bemerkbar, welche teils auf Realisationsbedürfnis, teils auf ungünstige Meldungen zurückzuführen sind. Eisen- und Kohlenwerte lagen schwach, erstere auf die Meldung der „Daily Mail“. Renten ziemlich gut behauptet. Bahnen ruhig. Oesterreichische Staatsbahn schwächer. Vissahrt behauptet. Ausländische Fonds still. Portugiesen und Italiener fest. Mexikaner schwächer. Zinsenlose besser. Inländische Fonds wenig verändert. Industriewerte ruhig. Gegen Schluss Banken fest. Auch Montan wesentlich besser. Privatdiskont 2 1/10 %.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Reichsmark	%	Vor. Kurs	Deut. Kurs	Vor. Kurs	Deut. Kurs
Amsterdam 100	100	163.45	163.57	—	—
Belgien 100	100	51.195	51.075	—	—
Italien 100	100	51.375	51.35	—	—
London 100	100	20.415	20.417	—	—
Madrid 100	100	—	—	—	—
Paris 100	100	81.20	81.233	—	—
Schweden 100	100	81.12	81.15	—	—
Petersburg 100	100	—	—	—	—
Triest 100	100	—	—	—	—
Wien 100	100	85.406	85.168	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

Reichsmark	%	Vor. Kurs	Deut. Kurs	Vor. Kurs	Deut. Kurs
1. Reichsbank	101.95	101.85	5 Italien. Rente	103.50	103.90
2. Reichsbank	101.85	101.90	4 Oester. Goldr.	102.10	102.40
3. Reichsbank	90.95	90.80	4 Oest. Silber.	100.90	100.90
4. Reichsbank	101.95	101.90	4 Oest. Papierre.	100.95	100.95
5. Reichsbank	102.00	101.90	4 Oest. St.-Anl.	58.30	58.30
6. Reichsbank	90.80	90.70	3 Oest. Anl.	33.35	33.35
7. Reichsbank	100.95	100.90	4 Russen von 1880	99.90	99.90
8. Reichsbank	100.95	100.90	4 russ. Staatsr. 1894	99.10	99.10
9. Reichsbank	104.70	104.90	4 span. anst. Rente	90.70	90.70
10. Reichsbank	105.60	105.65	1 Türken St. D.	88.20	88.15
11. Reichsbank	90.40	90.50	4 Ungar. Goldrente	100.10	100.15
12. Reichsbank	104.40	104.50	4 Kronenrente	98.75	98.75
13. Reichsbank	104.90	104.80	5 Oest. Goldr. 1887	—	—
14. Reichsbank	—	—	4 Oest. Silberrente	106.50	106.60
15. Reichsbank	—	—	5 Mexikaner anst.	101.40	—
16. Reichsbank	—	—	3 Oest. Anst.	28.80	28.70
17. Reichsbank	—	—	4 Oest. Silber 1888	91.95	91.80
18. Reichsbank	—	—	5 Bulgaren	89.95	90.30
19. Reichsbank	—	—	3 Vereinigt. Loose	—	—
20. Reichsbank	—	—	3 Oest. Loose 1880	155.00	154.95
21. Reichsbank	—	—	3 Türkische Loose	141.60	142.90

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Rudolfs-Bahnhof	221.00	221.00	Oester. St. B.	114.00	113.90
Marienb. Bf.	139.00	139.00	1. Reichsbank	161.50	162.50
Wien. Bf.	139.00	139.00	2. Reichsbank	161.50	161.50
Wien. Bf.	139.00	139.00	3. Reichsbank	161.50	161.50
Wien. Bf.	139.00	139.00	4. Reichsbank	161.50	161.50
Wien. Bf.	139.00	139.00	5. Reichsbank	161.50	161.50
Wien. Bf.	139.00	139.00	6. Reichsbank	161.50	161.50
Wien. Bf.	139.00	139.00	7. Reichsbank	161.50	161.50
Wien. Bf.	139.00	139.00	8. Reichsbank	161.50	161.50
Wien. Bf.	139.00	139.00	9. Reichsbank	161.50	161.50

Aktien industrieller Unternehmen.

Bad. Anst. f. Bergb.	82.00	81.80	1. Reichsbank	114.00	113.90
Bad. Anst. f. Bergb.	112.70	111.90	2. Reichsbank	161.50	162.50
Bad. Anst. f. Bergb.	441.00	441.50	3. Reichsbank	161.50	161.50
Bad. Anst. f. Bergb.	288.00	289.00	4. Reichsbank	161.50	161.50
Bad. Anst. f. Bergb.	288.00	289.00	5. Reichsbank	161.50	161.50
Bad. Anst. f. Bergb.	288.00	289.00	6. Reichsbank	161.50	161.50
Bad. Anst. f. Bergb.	288.00	289.00	7. Reichsbank	161.50	161.50
Bad. Anst. f. Bergb.	288.00	289.00	8. Reichsbank	161.50	161.50
Bad. Anst. f. Bergb.	288.00	289.00	9. Reichsbank	161.50	161.50
Bad. Anst. f. Bergb.	288.00	289.00	10. Reichsbank	161.50	161.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pr. Anst. f. Bergb.	100.80	100.90	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40
4% Pr. Anst. f. Bergb.	101.20	101.10	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40
4% Pr. Anst. f. Bergb.	101.20	101.10	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40
4% Pr. Anst. f. Bergb.	101.20	101.10	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40
4% Pr. Anst. f. Bergb.	101.20	101.10	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40
4% Pr. Anst. f. Bergb.	101.20	101.10	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40
4% Pr. Anst. f. Bergb.	101.20	101.10	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40
4% Pr. Anst. f. Bergb.	101.20	101.10	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40
4% Pr. Anst. f. Bergb.	101.20	101.10	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40
4% Pr. Anst. f. Bergb.	101.20	101.10	5% Pr. Anst. f. Bergb.	100.40	100.40

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00
Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00
Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00
Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00
Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00
Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00
Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00
Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00
Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00
Deutsche Reichsb.	152.05	152.05	Deut. Länderbank	108.50	109.00

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	190.00	188.10	Berth. Metall. W.	240.50	242.00
Bochumer	114.80	115.50	Berth. Metall. W.	107.00	106.40
Bochumer	850.00	847.00	Ber. Königsh. & Saur	289.00	287.60
Bochumer	205.50	204.50	Deutsche Lugenb. B.	87.25	87.00
Bochumer	190.10	188.50	—	—	—

Privat-Diskont 3 1/10 Prozent.

Frankfurt a. M., 3. November. Kreditaktien 212.75, Staatsbahn 143.70, Lombarden 16.90, Kapfer 4 1/2 %, ung. Goldrente 100.10, Gottfardbahn 190.50, Diskonto-Commandit 195.90, Saur 237.50, Weitenfischen 208.50, Darmstädter 145.00, Handelsbank 164.70, Dresdener Bank 154.10, Deutsche Bank 188.40, Norddeutsche 188.40, Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 213.10, Staatsbahn 143.90, Lombarden 16.90, Diskonto-Commandit 196.00.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

W. Berlin, 3. Nov. Die Börse war zu Beginn geschäftlos. Auf Montanwerte trat scharfer Rückgang in Hütten- und Bergwerksaktien ein; in Bochumer 1 1/2 Prozent, Saurhütte um 2 1/2 Prozent, in Konfektionsaktien um 2 1/2 Prozent. Auch in sonstigen Kohlenaktien bis zu 1 Prozent. Der Rückgang fand zum Teil im Zusammenhange damit, daß die Carnegehegesellschaft nach einer Londoner Meldung in den letzten Tagen 100 000 Tonnen in Barren 3 Schilling unter dem deutschen und bedeutend niedriger unter dem englischen Preise verkauft habe. Deutsche Bank fester. Im Fondsmarkt stilles Geschäft bei dem Stande der gestrigen Schlusskurse. Eisenbahnmarkt zum Teil gut behauptet. Schiffahrtsaktien etwas schwächer auf Lageveränderungen. Große Berliner Straßenbahn 2 1/2 Prozent niedriger. Im späteren Verlaufe trat kräftige Erholung in Hütten- und Bergwerksaktien ein, auf den verlaufenden Bericht der Hibernia, über das Geschäftsergebnis in den ersten 9 Monaten Banken wenig verändert; desgleichen Fonds und Bahnen. Bei Uebergang in die zweite Börsenhälfte legten Montanwerte die Aufwärtsbewegung fort. Von Bahnen Meridional- und Mittelmeerbahn auf Abwärtskurse fest. Alles sonstige unverändert. In 3. Börsenhälfte Totalmarkt fest, zum Teil wesentlich ruhiger. Industriewerte des Kassamarktes relativ preisstabil und vielfache Erholungen in Eisen- und Kohlenwerten. Norddeutsche Wollkammerei 15 Prozent niedriger auf Erklärung von nur 10 Prozent Dividende, die vor- zu 12—15 angenommen wurde. Rheinisches Metall 9 Prozent niedriger.

Berlin, 3. Novbr. Schlusskurse.

Russennoten	216.20	216.20	Deutscher Bank	139.90	140.25
Russ. Anst. 1902	102.00	102.00	Deut. Anst. f. Bergb.	107.00	106.40
1 1/2 % Reichsbank	90.75	90.75	Deut. Anst. f. Bergb.	107.00	106.40
1 % Reichsbank	100.00	100.00	Deut. Anst. f. Bergb.	107.00	106.40
1 % Reichsbank	100.00	100.00	Deut. Anst. f. Bergb.	107.00	106.40
1 % Reichsbank	100.00	100.00	Deut. Anst. f. Bergb.	107.00	106.40
1 % Reichsbank	100.00	100.00	Deut. Anst. f. Bergb.	107.00	106.40
1 % Reichsbank	100.00	100.00	Deut. Anst. f. Bergb.	107.00	106.40
1 % Reichsbank	100.00	100.00	Deut. Anst. f. Bergb.	107.00	106.40
1 % Reichsbank	100.00	100.00	Deut. Anst. f. Bergb.	107.00	106.40

Pariser Börse.

Paris, 3. Novbr. Antanahsurie.

5 % Rente	94.57	97.75	Türk. Loose	130.75	138.50
5 % Rente	108.85	108.85	Ottoman	55.00	59.00
5 % Rente	90.97	91.20	Rio Tinto	129.25	129.75
5 % Rente	—	33.50	Rancho 3 %	—	—

Londoner Effektenbörse.

London, 3. Novbr. (Telegr.) Antanahsurie der Effektenbörse.

5 % Reichsbank	89 1/2	89 1/2	Rio Tinto	60 1/2	60 1/2
5 % Reichsbank	99 1/2	99 1/2	Southern Pac.	43 1/2	44 1/2
5 % Reichsbank	91 1/2	91 1/2	Chicago Milw.	142 1/2	144 1/2
5 % Reichsbank	88 1/2	88 1/2	Denver Pref.	70	70
5 % Reichsbank	103 1/2	103 1/2	Michigan Pref.	92 1/2	93 1/2
5 % Reichsbank	4 1/2	4 1/2	Louisv. Nash.	108	104 1/2
5 % Reichsbank	83 1/2	84 1/2	Union Pac.	75 1/2	74 1/2
5 % Reichsbank	89 1/2	80	Tend.: träge.	—	—
5 % Reichsbank	82 1/2	82 1/2	Debeers	20 1/2	20 1/2
5 % Reichsbank	74 1/2	74 1/2	Chartered	4 1/2	4 1/2
5 % Reichsbank	77 1/2	77 1/2	Goldfields	5 1/2	5 1/2
5 % Reichsbank	101 1/2	101 1/2	Randmines	9 1/2	9 1/2
5 % Reichsbank	15 1/2	15 1/2	Goldrand	7	6 1/2
5 % Reichsbank	15 1/2	15 1/2	Tend.: träge.	—	—

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 3. Nov. Produktenbörse. Die Auslieferung eines hiesigen Blattes über die Möglichkeit eines baldigen Eintritts höherer Preise hatte den heutigen Verkehr zu lebhaften Deutungen in Roggen und Weizen angeregt. Bei größter Zurückhaltung der Abgeber zogen die Preise 1/2 bis 1 1/2 Mk. an. Das Geschäft in disponibler Ware verlief ruhig bei etwas vermehrtem Angebot von Bahn-Roggen. Hafer und Mais fester, Rübsen behauptet, Spiritus ungeändert. Wetter trübe.

Berlin, 3. Novbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.

Weizen per Debr.	161.50	161.75	Weizen per Juli	165.50	166.00
Weizen per Juli	165.50	166.00	Weizen per Juli	165.50	166.00
Weizen per Juli	165.50	166.00	Weizen per Juli	165.50	166.00
Weizen per Juli	165.50	166.00	Weizen per Juli	165.50	166.00
Weizen per Juli	165.50	166.00	Weizen per Juli	165.50	166.00
Weizen per Juli	165.50	166.00	Weizen per Juli	165.50	166.00
Weizen per Juli	165.50	166.00	Weizen per Juli	165.50	166.00
Weizen per Juli	165.50	166.00	Weizen per Juli	165.50	166.00
Weizen per Juli	165.50	166.00	Weizen per Juli	165.50	166.00
Weizen per Juli	165.50	166.00	Weizen per Juli	165.50	166.00

West, 3. Novbr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Weizen per Oktbr.	0.00	0.00 ruhig	0.00	0.00 fest
Weizen per Oktbr.	7.74	7.75	7.71	6.72
Weizen per Oktbr.	0.00	0.00 ruhig	0.00	0.00 fest
Weizen per Oktbr.	6.64	6.65	6.67	6.68
Weizen per Oktbr.	0.00	0.00 ruhig	0.00	0.00 ruhig
Weizen per Oktbr.	5.54	5.59	5.57	5.58
Weizen per Oktbr.	0.00	0.00 ruhig	0.00	0.00 fest
Weizen per Oktbr.	5.29	5.30	5.27	5.28
Weizen per Oktbr.	0.00	0.00	0.00	0.00
Weizen per Oktbr.	—	—	0.00	0.00
Weizen per Oktbr.	11.50	11.90 träge	11.80	11.90 träge

Liverpool, 3. Novbr. (Antanahsurie.)

Weizen per Debr.	6.06	steig	6.06	träge
Weizen per März	6.04 1/2	—	6.04 1/2	träge
Weizen per März	4.00	ruhig	4.00	träge
Weizen per März	—	—	—	nom.

Wasserstands-nachrichten vom Monat Nov.

Stationen	Datum	1.	2.	3.	Bemerkungen
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—
Donau	28. 30. 31.	3.38	3.31	—	—

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 2. November.

S

Abonnement:
30 Pfennig monatlich.
Ergänzen 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Post-
aufschlag M. 1.50 pro Quartal.
Beilagen Nr. 472

Mannheimer Journal

Interesse:
Die Colonie-Seite ... 30 Pf.
Kunst- und Literatur ... 25
Die Weltanschauung ... 25

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 226.

Dienstag, 5. November 1903.

Nr. Jahrgang.

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1903

Im Bundesbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Es haben zu erscheinen:

In Mannheim (Reichs- und Provinzial-Schloß — Eingang
gegenüber L. 5, Kurparkstraße).

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahrestklasse 1901 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben A bis K.
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Jahrestklasse 1901 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben L bis Z.
Dienstag, 3. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahrestklasse 1900 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben A bis K.
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahrestklasse 1900 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben L bis Z.
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Jahrestklasse 1899 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben A bis K.
Dienstag, 3. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahrestklasse 1899 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben L bis Z.
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahrestklasse 1898 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben A bis K.
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Jahrestklasse 1898 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben L bis Z.
Dienstag, 3. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahrestklasse 1897 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben A bis K.
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahrestklasse 1897 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben L bis Z.
Dienstag, 3. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahrestklasse 1896 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben A bis K.
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Jahrestklasse 1896 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben L bis Z.
Dienstag, 3. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahrestklasse 1895 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben A bis K.
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahrestklasse 1895 der Infanterie mit den Anfangsbuch-
staben L bis Z.
Dienstag, 3. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahrestklassen 1894 bis 1903 der Feld-Artillerie.
Dienstag, 7. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahrestklassen 1894 bis 1903 der Feld-Artillerie.
Dienstag, 9. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahrestklassen 1894 bis 1903 der Trains (einschließlich der
jetztigen Kavallerie, welche zur Reitere der Trains entlassen
sind, der Krankenwagen und der Militärärzte).
Dienstag, 9. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Jahrestklassen 1894 bis 1903 der Kavallerie.
Dienstag, 9. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahrestklassen 1894 bis 1903 der Pioniere, der Mann-
schaften des preussischen Gardecorps aller Waffen und
der Marine.
Dienstag, 10. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahrestklassen 1894 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sanität
wachtmeister und Krankenwärter), der Sanitätspersonale
der Kavallerie, der Artillerie, der Infanterie, der Pioniere
und der Marine.
Dienstag, 10. November 1903, nachmittags 11 Uhr.

Am Vorort Neckarau (Neckarhof).

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 10. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahrestklassen 1896 bis 1903 der übrigen Waffen von
Neckarau.
Dienstag, 11. November 1903, vormittags 10 Uhr.

In Sandhofen (Schloß).

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 11. November 1903, nachmittags 3 Uhr.

Am Vorort Alsenzthal (Platz vor der evangelischen Kirche).

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 12. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Am Vorort Badstube (Platz vor der evangelischen Kirche).

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 12. November 1903, nachmittags 3 Uhr.

In Heidenheim (am Friedhof).

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 13. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 13. November 1903, nachmittags 2 Uhr.

In Seckenheim (am Garten des Schlosses).

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Mit zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mann-
schaften, diejenigen Bundeswehrleute I. Aufgebots der Jahrest-
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September
eingetretten sind und die Jahrestklassen 1896 bis 1903 (sämtlicher
Waffen der Infanterie).
Dienstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag Abend wurde mein Angestellter, Herr

Hermann Bessler

aus Nufringen

das Opfer eines mörderischen Ueberfalles, der gestern morgen
seinen Tod herbeiführte.

Ich beklage in dem Dahingegangenen einen fleissigen,
treuen Mitarbeiter, dessen Andenken ich in Ehren halten
werde.

Mannheim, 3. November 1903.

M. Marum.

Todes-Anzeige.

Wir bringen hiermit die traurige Nachricht, dass unser Kollege u. Freund, Herr

Hermann Bessler

am Montag Vormittag 1/12 Uhr seinen, durch ruchlose Hand am Sonntag Abend
erhaltenen Verletzungen, erlegen ist. Das den Verstorbenen bereits Schicksal hat
uns Alle aufs schmerzhafteste berührt und verliert wir in ihm einen lieben Freund,
der sich durch sein ruhiges, lebenswürdiges Wesen allgemeine Beliebtheit erworben hatte.
Wir werden denselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten der Firma M. Marum, Mannheim.

Bürgerfahrgeld.

Wir machen darauf aufmerksam,
dass das dritte Viertel des
Bürgerfahrgeldes für das
Jahres 1903/04 heute fällig
wird und ersuchen ergeben, die
Schulden Beträge bei den
der persönlichen Wohnung ge-
hörigen Amt zu entrichten.
Mannheim, 2. November 1903.
Stadtkasse:
Kobler.

Bergebung

Schmuckgegenstände aus Eisen-
blech für den städtischen
Spielplan.

Die Lieferung von 100 Stück
Schmuckgegenstände aus Eisen-
blech für den städtischen Spielplan
wird durch öffentliche Ausschreibung
vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen
sind bei dem Stadtkassier
am 1. d. M. 1903, 9 Uhr
vormittags, im Stadtkassieramt
zu erlangen. Die Zeichnungen
sind bis zum 1. d. M. 1903,
16. November, 1. d. M.,
vormittags 11 Uhr
einzuliefern, wobei die Öffnung
der eingeleiteten Angebote
in Gegenwart der drei
entschiedenen Richter stattfinden wird.
Es werden nur in Mannheim
ansässige Firmen zugelassen.
Nach der Vergebung der Ver-
dingungsbewilligung eingehende
Angebote werden nicht mehr an-
genommen.
Aufsichtsrat 4. d. M.
Mannheim, 2. November 1903.
Stadtkassier.

Zwangs-Versteigerung.

Mannheim, 4. November 1903,
nachmittags 2 Uhr,
wird das im Grundbuch hier,
Q 4, 5, gegen bare Zahlung im
Vollstreckungszustand befindliche
Gut:
1. 1270
Eine Partie Haas u. Haas
wetter, bestehend aus 100 Stücken.
Mannheim, 4. November 1903.
Notar: Dr. H. Haas.

Strengste Ver-

schwiegenheit!

Stelle Gelegenheit!!!

Ein großer

Möbel- und

Ausstattungs-Geschäft

liefert an zahlungsfähige Be-
amte und Privats.

Möbel, Betten etc.

besten Art, bei monatlicher
oder vierteljährlicher Rate-
zahlung.

Kein Aufschlag tritt in
Folge der Bedingungen ein.
Offerten erlösen mit Nr. 1123
an die Expedition dieses Blattes
und werden, sobald daselbst
unser Versteigerungs- und
Schätzungs-Vertrag
entlangt, umgehend
genau beantwortet.
H. K. 1. d. M.

Café-Restaurant „Divo“

am Schlossgarten.
Gastronomie der elektrischen Straßenbahn.
Morgen Mittwoch
Grosses Schlachtfest
worauf erachtet werden. G. Kries.

Hühneraugen! Hornhaut! Warzen!

In
wenigen
Minuten
entferne ich Hühneraugen,
Hornhaut, Warzen sowie eingewachsene
Nägel ohne Messer, ohne Aetz, ohne Blutvergiftungs-
gefahr, nach bewährter Methode.
Auf Wunsch ausser dem Hause.
5919b
HANNHEIM,
P. 4, 6/7, 8. St.
Hochachtung
Anna Ziegner.

Zeugnißbücher

für die Schulen

sind zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

G. m. b. H.

Kramp's Partieware

Viele hundert Meter schwere, farbige
unverbrannte tadellose Seide

per Meter 150 Mark

zu Blousen, Futter, Unterröcken usw.
(Damast, Louisine, Chiné, Taffet.)